

EMPFÄNGER UNBEKANNT (ADDRESS UNKNOWN)

Stück von Kressmann Taylor

Deutsch von Heidi Zerning

Max EisensteinDennis Habermehl
Martin Schulze.....Felix Ströbel
StimmeIlli Oehlmann

InszenierungNina Damaschke
Bühne und KostümeGernot Martin Kauer
DramaturgieLea Schrader

Regieassistent und Inspizienz: **Eszter Johanna Barta**; Maske: **Janne Buck**; Kostüm: **Sonja Wiedenmann**; Technischer Direktor: **Kay Viering**; Bühnentechnische Leitung: **Stefan Otto**; Produktionskoordination: **Julia Scheeler**; Stückführender Techniker: **Thorsten Pekron**; Beleuchtung: **Steffen Böhmer**; Ton: **René Reinhardt**; Requisite: **Pia Tasche**; Leiterin der Werkstätten: **Lisa von Meyer**. Titelfoto: **Henrik Matzen**.

WIEDERAUFNAHME 23. November 2025, Kammerspiele Rendsburg

Dauer: ca. 70 min, keine Pause

Aufführungsrechte: PER H. LAUKE VERLAG, Hamburg, www.laukeverlag.de

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

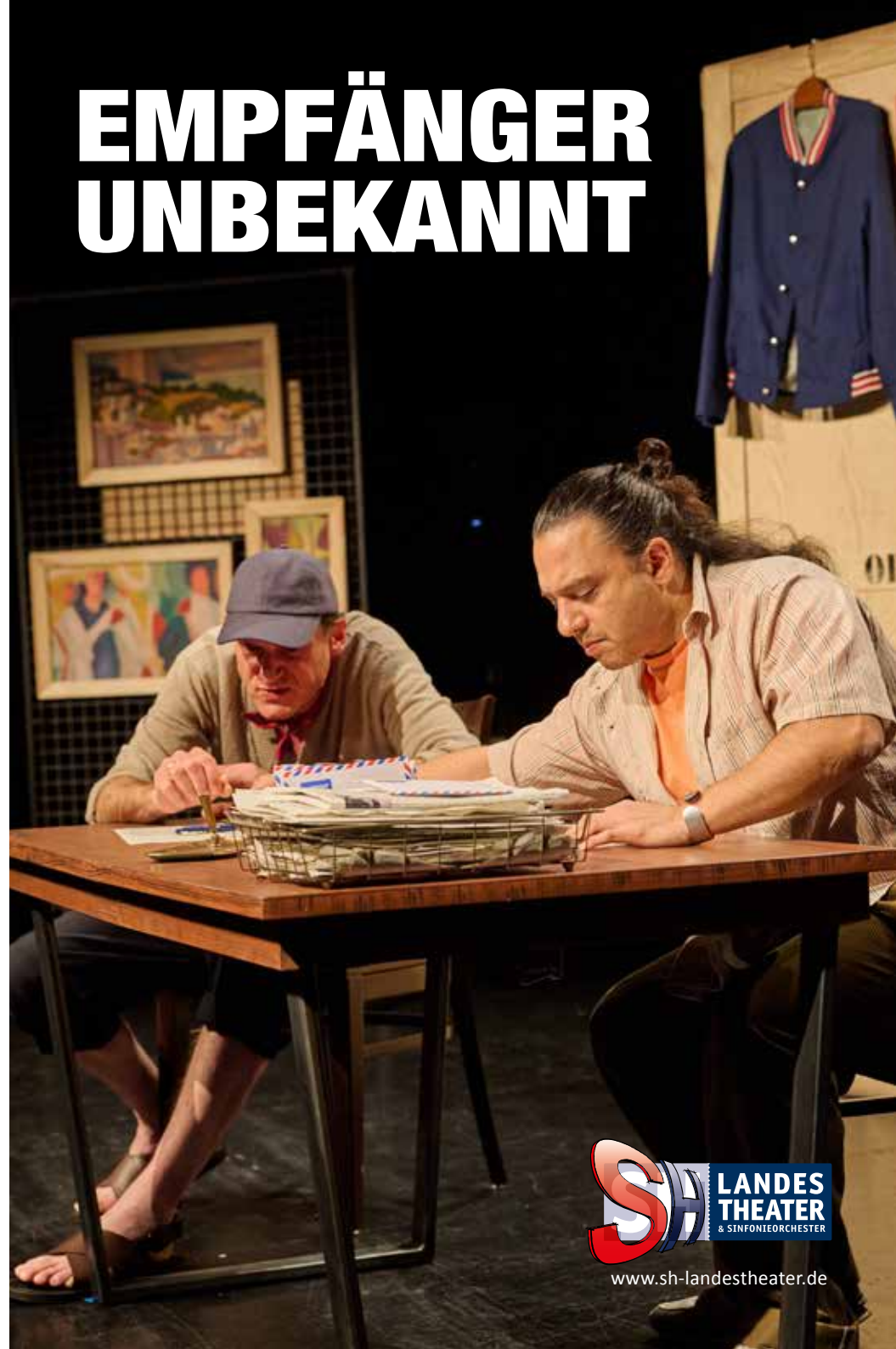
Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH

Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm

Spielzeit 2025 | 2026, www.sh-landestheater.de



EMPFÄNGER UNBEKANNT



www.sh-landestheater.de

DIE WACHSENDE KLUFT

„Ich habe nicht erwartet, daß Du Dich schützend vor mein Volk stellen würdest, weil es mein Volk ist, sondern weil ich Dich für einen Mann hielt, der die Gerechtigkeit liebte.“

Max Eisenstein, EMPFÄNGER UNBEKANNT; Kressmann Taylor

1938 – eine Zäsur. In diesem Jahr, kurz vor den Novemberpogromen, veröffentlicht die Amerikanerin Kressmann Taylor ihren Briefroman „Adress Unknown“ in der New Yorker Zeitschrift *Story*. Pointiert erzählt Taylor von dem Ende einer Freundschaft und einem Einzelnen, der es nicht schafft, sich der Radikalisierung seines Landes zu entziehen.

Den Sog der nationalsozialistischen Ideologie spürt Kressmann in ihrem eigenen Umkreis. Warmherzige, intelligente Freunde kehren aus Amerika nach Deutschland zurück und werden binnen kürzester Zeit zu überzeugten Nazis. Plötzlich meiden sie jüdische Bekannte.

Die Nürnberger Gesetze 1935 schließen Juden und Jüdinnen, aber auch Sinti und Roma fast vollständig aus dem öffentlichen Leben aus. Auch in Freundschaften wächst die Kluft. Davon zeugen jüdische Tagebücher und Memoiren. Manche kündigen die Freundschaft explizit auf – aus Gesinnungsgründen oder Angst. Andere ignorieren jüdische Freunde und Bekannte auf öffentlicher Straße, erst bei Nacht schleichen sie sich verschämt in ihre Wohnungen.

Auch Martin Schulze zieht sich langsam aus der Freundschaft zurück. Den Kontakt mit Max kann er aus der Ferne abbrechen. Doch dann wird er zur letzten Hoffnung für einen geliebten Menschen. Noch einmal ist er mit seinem Gewissen konfrontiert und macht sich mit seiner Untätigkeit zum Mittäter. Für Max ist es der ultimative Verrat. Doch er weiß sich zu wehren.

JÜDISCHER WIDERSTAND

Claus von Stauffenberg, Sophie Scholl, Georg Elser, Dietrich Bonhoeffer. Mit Worten oder Waffen, öffentlich oder heimlich: Sie alle haben für ihre Auflehnung mit dem Leben bezahlt. Heute stehen ihre Namen in jedem Geschichtsbuch. Alleine sind sie nicht. Zehntausende beweisen Zivilcourage, schützen und verstecken Verfolgte. Der Historiker, Publizist und Holocaust-Überlebende Arno Lustiger engagiert sich zeit seines Lebens gegen das Vergessen des jüdischen Widerstands. Da ist zum Beispiel Marianne Cohn, die jüdischen Kindern bei der Flucht hilft. Werner Scharff, der die Widerstandsgruppe „Gemeinschaft für Frieden und Aufbau“ mitgründet, Pässe fälscht, Flugblätter verteilt und sich um Lebensmittel und Unterkünfte kümmert. Oder die Putzmacherin Ottilie Levit, die Geld für die Angehörigen von Inhaftierten und Untergetauchten sammelt. Bei ihren Kaffeekränzchen organisiert sie politische Aktionen. Sie werden ebenfalls von den Nationalsozialisten ermordet. Sogar in den Vernichtungslagern wohnt der Widerstand. In Sobibór töten 300 Aufständische zwölf SS-Wachleute und versuchen in die umliegenden Wälder zu flüchten. Etwa 200 von ihnen überleben. Die zurückgebliebenen Gefangenen werden ermordet, das Lager aufgelöst.

Auch heute hat Mut mitunter einen hohen Preis. Weltweit müssen Menschen um ihr Leben fürchten, wenn sie ihre Regierung kritisieren oder wagen, gegen sie auf die Straße zu gehen. Sogar im demokratischen Deutschland spürt man die Polarisierung. Die Corona-Maßnahmen sind so umstritten, dass sie mitunter Freundschaften beendeten. Die globale Erderhitzung und die Maßnahmen die dagegen helfen sollen, sorgen für Existenzängste. Ebenso der Krieg in der Ukraine. Kressmann Taylors Geschichte erinnert uns, uns für die Menschlichkeit zu engagieren, solange es uns nicht das Leben kostet.

Lea Schrader

MEIN BLAUES KLAVIER

Ich habe zu Hause ein blaues Klavier
Und kenne doch keine Note.

Es steht im Dunkel der Kellertür,
Seitdem die Welt verrohte.

Es spielten Sternenhände vier –
Die Mondfrau sang im Boote.
– Nun tanzen die Ratten im Geklirr.

Zerbrochen ist die Klaviatur.
Ich beweine die blaue Tote.

Ach liebe Engel öffnet mir
– Ich aß vom bitteren Brote –
Mir lebend schon die Himmelstür,
Auch wider dem Verbote.

Else Lasker-Schüler (1937)



Kathrine Kressmann Taylor wird 1903 in Portland geboren. Nach ihrem Studium arbeitet sie als Journalistin und Werbetexterin. Als sie 1938 ihren Briefroman „Adress Unknown“ (dt. EMPFÄNGER UNBEKANNT) veröffentlichen möchte, gibt ihr Verleger ihr das männliche Pseudonym Kressmann Taylor. Die Geschichte hält er für zu stark, um sie unter dem Namen einer Frau zu veröffentlichen. Nachdem der Roman erst große Aufmerksamkeit erhält, gerät er schnell in Vergessenheit. 60 Jahre später wird er in Deutschland und Frankreich zum Bestseller.

Nach dem Erscheinen ihres zweiten Buches „Bis zu jenem Tag“ (1942) beginnt Taylor am Gettysburg College in Pennsylvania zu arbeiten. Später lebt sie abwechselnd in Minneapolis und in Florenz. Sie verstirbt 1996.